



Die industrielle Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz

Ergebnisse der statistischen Analyse

Von Diane Dammers und Moritz Hohlstein

Die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft leisten mit innovativen Produkten einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Menschen. Dies hat die Coronapandemie eindrücklich vor Augen geführt. In diesem Zusammenhang wurde auch Rheinland-Pfalz als Standort innovativer Unternehmen der Gesundheitswirtschaft hohe Aufmerksamkeit zuteil. Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz erstellte das Statistische Landesamt in Kooperation mit dem IGES Institut den Bericht „Die industrielle Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz – eine Standortanalyse“, der zum Jahresbeginn 2024 veröffentlicht wurde. In diesem Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse aus den vom Statistischen Landesamt verfassten Kapiteln des Berichts vorgestellt.

Die industrielle Gesundheitswirtschaft – Begriffsdefinition und Datenquellen

Veröffentlichung
porträtiert
verschiedene
Teilbereiche der
Gesundheits-
wirtschaft

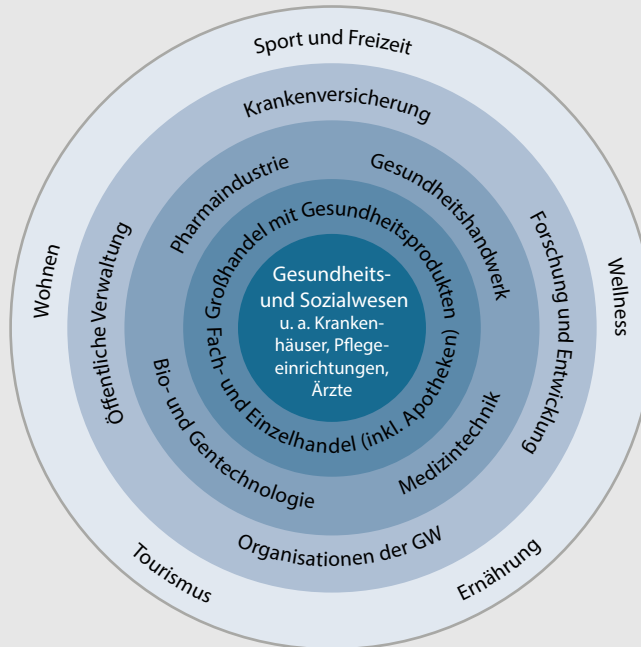
Ziel der Veröffentlichung „Die industrielle Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz – eine Standortanalyse“ ist es, die Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz und einzelne Teilbereiche zu porträtieren. Der Fokus liegt dabei auf der industriellen Gesundheitswirtschaft. Dazu zählen verschiedene Wirtschaftsbereiche, deren Tätigkeit auf die Entwicklung, die Produktion und den Vertrieb von gesundheitsbezogenen Produkten gerichtet ist. Durch ihren Charakter als Querschnittsbranche lässt sich die industrielle Gesundheitswirtschaft nicht als Ganzes darstellen. Stattdessen werden verschiedene Facetten dieser vielseitigen Branche anhand von Statistiken, Unternehmensprofilen und Experteninterviews veranschaulicht. Dabei bildet die Auswertung von Daten der amt-

lichen Statistik einen wichtigen Grundstein. Die wesentlichen Ergebnisse der Analyse sind in diesem Beitrag zusammengefasst.

Die theoretische Grundlage für die Zuordnung von Wirtschaftszweigen zur Gesundheitswirtschaft bildet das sogenannte Schichten- bzw. Zwiebelmodell der Gesundheitswirtschaft. Darin sind die einzelnen Teilbereiche als konzentrische Kreise angeordnet, deren Position die Nähe zur primären Behandlung von Krankheiten verdeutlicht. Den Kern bildet das Gesundheits- und Sozialwesen mit der stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung. Unmittelbar um diesen Kern gruppieren sich der Großhandel sowie der Einzelhandel mit pharmazeutischen, medizinischen und orthopädischen Artikeln. Den nächsten Ring bilden die Pharmazeutische Industrie, die Medizintechnik, die Bio- und Gentechnik sowie das Gesundheitshand-

Das Schichtenmodell der Gesundheitswirtschaft

G1 Das Schichtenmodell der Gesundheitswirtschaft



Darstellung nach: Hilbert, J./Fretschner, R./Dülberg, A.: Rahmenbedingungen und Herausforderungen der Gesundheitswirtschaft. Gelsenkirchen 2002, S. 6. <https://www.iaf.eu/aktuell/veroeff/ds/hilbert02b.pdf> [abgerufen am: 27.07.2023]

„Zweiter Gesundheitsmarkt“ bleibt unberücksichtigt

werk. Die vierte Schicht umfasst die Krankenversicherungen, Einrichtungen der Forschung und Entwicklung, die gesundheitsbezogene öffentliche Verwaltung und Organisationen des Gesundheitswesens. Die äußerste Schicht des Modells stellt den sogenannten „Zweiten Gesundheitsmarkt“ dar, auf dem grundsätzlich privat finanzierte gesundheitsbezogene Waren und Dienstleistungen, wie beispielsweise „Wellness“, angeboten werden. Diese äußere Schicht des Modells bleibt bei der statistischen Analyse unberücksichtigt, da sich der Gesundheitsbezug nicht immer eindeutig herstellen lässt.

Die Gesundheitswirtschaft wird nicht als eigenständiger Wirtschaftszweig in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erfasst. Um diesen Querschnittsbereich trotzdem als Ganzes statistisch abbilden zu können, wird auf den Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder zurückgegriffen.¹ Der Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz bietet allerdings ledig-

Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz bildet Gesundheitswirtschaft insgesamt ab

¹ Die Berechnung der Bruttowertschöpfung und der Erwerbstätigenzahl in der Gesundheitswirtschaft baut auf den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf. Die Grundidee besteht darin, gesundheitsrelevante Wirtschaftszweige zu identifizieren und ihre Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigenzahl aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu einem Gesamtergebnis für die Gesundheitswirtschaft zu addieren. Ergebnisse der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder und weitergehende Informationen zu Berechnungsmethoden sind dem Statistikportal <https://www.statistikportal.de/de/ggrrd> zu entnehmen. Die aktuellen Ergebnisse für Rheinland-Pfalz sind dargestellt in: Statistisches Monatsheft 2023 Heft 12 „Wachstumsbranche Gesundheitswirtschaft – Gesundheitsökonomische Kennzahlen für Rheinland-Pfalz“.

Fokus liegt auf der zweiten und dritten Schicht des Modells

Die industrielle Gesundheitswirtschaft, die hier besonders im Fokus steht, entspricht in etwa der zweiten und dritten Schicht des Modells.



lich Daten zur Bruttowertschöpfung und zur Erwerbstätigkeit in der Gesundheitswirtschaft insgesamt und im gesundheitsrelevanten Teil des Wirtschaftsabschnitts „Gesundheits- und Sozialwesen“, der weitgehend dem Kernbereich des Schichtenmodells entspricht. Er liefert jedoch keine Angaben zur Bruttowertschöpfung und zur Erwerbstätigkeit im Teilbereich industrielle Gesundheitswirtschaft.

Keine einheitliche Statistik zur industriellen Gesundheitswirtschaft

Eine einheitliche Statistik, die vergleichbare Daten zu allen Bereichen der industriellen Gesundheitswirtschaft bereitstellt, gibt es nicht. Allerdings enthalten unterschiedliche Statistiken Informationen zu Teilen der industriellen Gesundheitswirtschaft. Diese Daten lassen sich nicht miteinander kombinieren, da unter anderem Überschneidungen zwischen den einbezogenen Wirtschaftszweigen sowie Unterschiede in der Erhebungsmethodik bestehen. Daher werden im Anschluss an die Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der Gesundheitswirtschaft einzelne Teilbereiche der industriellen Gesundheitswirtschaft anhand ausgewählter Statistiken porträtiert.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Gesundheitswirtschaft

Gesundheitswirtschaft trägt 15 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei

Die Gesundheitswirtschaft leistet einen erheblichen Beitrag zur Bruttowertschöpfung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Insgesamt – also einschließlich des Kernbereichs Gesundheits- und Sozialwesen – erzielte die Gesundheitswirtschaft 2022 nach Berechnungen des Arbeitskreises Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 24 Milliarden Euro. Damit trug sie 15 Prozent zur gesamten Wirtschaftsleistung bei, die im Land erbracht wird. Dies ist der mit Abstand höchste Anteil

im Vergleich aller Bundesländer. Der außergewöhnlich hohe Anteilswert in Rheinland-Pfalz ist auf einen Sondereffekt in der Pharmabranche zurückzuführen, die 2021 und 2022 mit ihren Produkten einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Coronapandemie leistete.

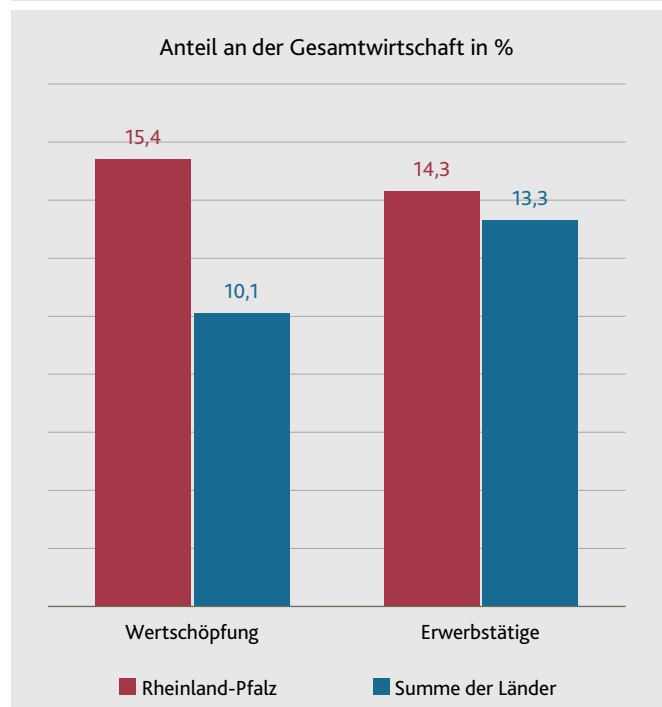
Die Gesundheitswirtschaft ist durch eine hohe Personalintensität gekennzeichnet, daher bietet die Branche vielen Menschen einen Arbeitsplatz. Im Jahr 2022 waren 292 100 Personen in der Gesundheitswirtschaft tätig, was einem Anteil von 14 Prozent an allen Erwerbstätigen entspricht, die in Rheinland-Pfalz arbeiten. Im Vergleich aller Bundesländer ist dies der fünfthöchste Anteilswert.

292 100 Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft

Schon in den Jahren vor der Coronapandemie war die Gesundheitswirtschaft eine Wachstumsbranche, deren Wertschöpfung kontinuierlich stieg. Von 2014 bis 2019 – Vergleiche mit weiter zurückliegenden Jahren sind

Kräftiges Wachstum bereits vor der Coronapandemie

G2 Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige der Gesundheitswirtschaft 2022





wegen einer Änderung der Methodik nur eingeschränkt möglich – nahm die Bruttowertschöpfung in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft preisbereinigt um zehn Prozent zu. Die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung wuchs im gleichen Zeitraum nur um 5,2 Prozent.

Wertschöpfung steigt 2020 um 4,4 Prozent

Im Jahr 2020, dem ersten Jahr der Coronapandemie, erhöhte sich die preisbereinigte Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft um 4,4 Prozent. Ein wesentlicher Grund ist allerdings der Wirtschaftszweigwechsel eines größeren rheinland-pfälzischen Unternehmens, das bis 2019 seinen wirtschaftlichen Schwerpunkt in einer anderen Branche hatte und daher nicht der Gesundheitswirtschaft zugerechnet wurde. Ohne diese Änderung wäre das Wachstum im ersten Jahr der Pandemie deutlich schwächer ausgefallen.

Im Jahr 2021 führte der beschriebene Sondereffekt im Pharmabereich in Rheinland-Pfalz

zu einem starken Anstieg der gesundheitswirtschaftlichen Wertschöpfung. Preisbereinigt erhöhte sie sich gegenüber dem Vorjahr um 57 Prozent. Dieser Sondereffekt schwächte sich 2022 zwar etwas ab, sodass die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz preisbereinigt gegenüber 2021 um fünf Prozent sank. Im Vergleich zu den Jahren vor der Pandemie lag sie jedoch weiterhin auf einem außergewöhnlich hohen Niveau.

Sondereffekt im Pharmabereich führt 2021 zu besonders starkem Wertschöpfungsanstieg

Insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft von 2014 bis 2022 preisbereinigt um 71 Prozent (Summe der Länder: +17 Prozent).

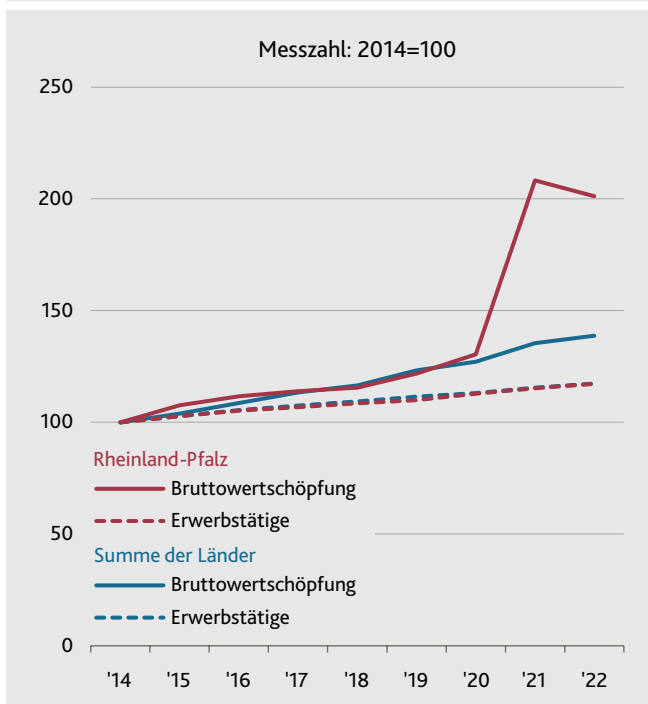
Die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt hat sich in den vergangenen Jahren ebenfalls beträchtlich erhöht. Von 2014 bis 2019, also schon vor der Coronapandemie, nahm die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft um 24 800 Personen bzw. zehn Prozent zu. In der Gesamtwirtschaft betrug das Beschäftigtenwachstum im gleichen Zeitraum nur 4,1 Prozent.

Kräftiges Beschäftigungswachstum

In den stark durch die Pandemie geprägten Jahren 2020 und 2021 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft weiter, obwohl die Erwerbstätigenzahl in der Gesamtwirtschaft sank bzw. stagnierte. Wie schon in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 zeigte sich die Gesundheitswirtschaft weniger krisenanfällig als andere Branchen und wirkte tendenziell stabilisierend auf die Beschäftigungssituation in der Gesamtwirtschaft. Im Jahr 2020 wuchs die Zahl der Erwerbstätigen in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft im Vergleich zum Vorjahr um 7 100 Personen bzw. 2,6 Prozent. Allerdings trug hierzu auch der bereits beschriebene

Erwerbstätigenzahl steigt in den Coronajahren weiter

G3 Erwerbstätige und Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft 2014–2022





Wirtschaftszweigwechsel eines größeren Unternehmens bei. Die Zahl aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz sank währenddessen um 1,2 Prozent. Auch 2021 wurden in der Gesundheitswirtschaft viele neue Arbeitsplätze geschaffen. In Rheinland-Pfalz zählte die Branche 6 000 Erwerbstätige mehr als im Vorjahr, was einem Zuwachs um 2,1 Prozent entspricht. Insgesamt blieb die Erwerbstätigenzahl in Rheinland-Pfalz nahezu unverändert (+0,1 Prozent). Im Jahr 2022 wuchs die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft um weitere 5 000 Personen bzw. 1,7 Prozent, während die Erwerbstätigenzahl in Rheinland-Pfalz insgesamt um 1,1 Prozent stieg.

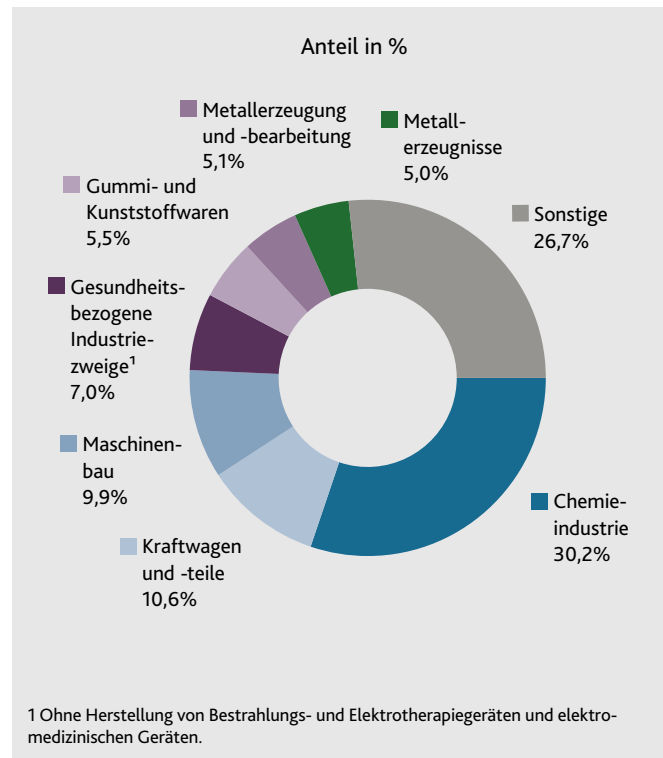
Von 2014 bis 2022 erhöhte sich die Erwerbstätigenzahl in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft um 17 Prozent (Summe der Länder: ebenfalls +17 Prozent).

Die gesundheitsbezogenen Industriezweige

Abgrenzung anhand der Klassifikation der Wirtschaftszweige

Ein wesentlicher Teil der industriellen Gesundheitswirtschaft sind die verschiedenen Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, die Produkte mit Gesundheitsbezug herstellen. Neben der Pharmaindustrie zählen hierzu die „Herstellung von Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten“ sowie die „Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien“ aus der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. Darüber hinaus gibt es im Verarbeitenden Gewerbe weitere Wirtschaftszweige, die nur teilweise Produkte mit medizinischem Bezug herstellen. Da eine Unterscheidung zwischen medizinischen und nichtmedizinischen Zwecken bei diesen Wirtschaftszweigen nicht oder

G4 Umsätze der Industrie 2022 nach Branchen



nur unter Zuhilfenahme von statistischen Schlüsselgrößen möglich wäre, bleiben diese Bereiche bei der Analyse unberücksichtigt. Einerseits wird zwar die Bedeutung der gesundheitsbezogenen Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes dadurch tendenziell etwas unterschätzt, andererseits spricht für dieses Vorgehen die transparente Berechnungsmethode und die Möglichkeit, aus den verschiedenen Statistiken detaillierte Informationen zu einzelnen Segmenten gewinnen zu können.

Abgrenzung gesundheitsbezogener Industriezweige ist nicht trennscharf

Als Datenquellen wurden für die Analyse der Jahresbericht und die Investitionserhebung für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ausgewertet. Ergänzend wurden die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und die Verdiensterhebung herangezogen.



Gesundheitsbezogene Branchen tragen sieben Prozent zu den Industrieumsätzen bei

Die Hersteller gesundheitsbezogener Produkte haben einen erheblichen Anteil an den Umsätzen der Industrie in Rheinland-Pfalz. Die Betriebe der Pharmazeutischen Industrie erwirtschafteten 2022 Erlöse in Höhe von 8,3 Milliarden Euro; das sind 6,8 Prozent der gesamten Industrieumsätze. Weitere 280 Millionen Euro setzten die Hersteller medizinischer und zahnmedizinischer Apparate und Materialien um, was einem Umsatzanteil von 0,2 Prozent entspricht. Zusammen trugen diese beiden Wirtschaftszweige 2022 also rund 8,6 Milliarden Euro bzw. sieben Prozent zu den gesamten Erlösen der in Rheinland-Pfalz ansässigen Industriebetriebe mit 20 und mehr tätigen Personen bei. Die Umsätze im Wirtschaftszweig „Herstellung von Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten“ konnten aus Datenschutzgründen nicht in die Umsatzauswertung einbezogen werden.

Unter den Branchen des Verarbeitenden Gewerbes belegten die gesundheitsbezogenen Industriezweige 2022 beim Umsatz den vierten Rang hinter der Chemieindustrie (37 Milliarden Euro), der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (13 Milliarden Euro) und dem Maschinenbau (12,1 Milliarden Euro). Damit ist der Stellenwert der gesundheitsbezogenen Industriezweige in Rheinland-Pfalz weit überdurchschnittlich – in Deutschland war ihr Anteil an den gesamten Industrieumsätzen nur etwas mehr als halb so groß (3,7 Prozent).

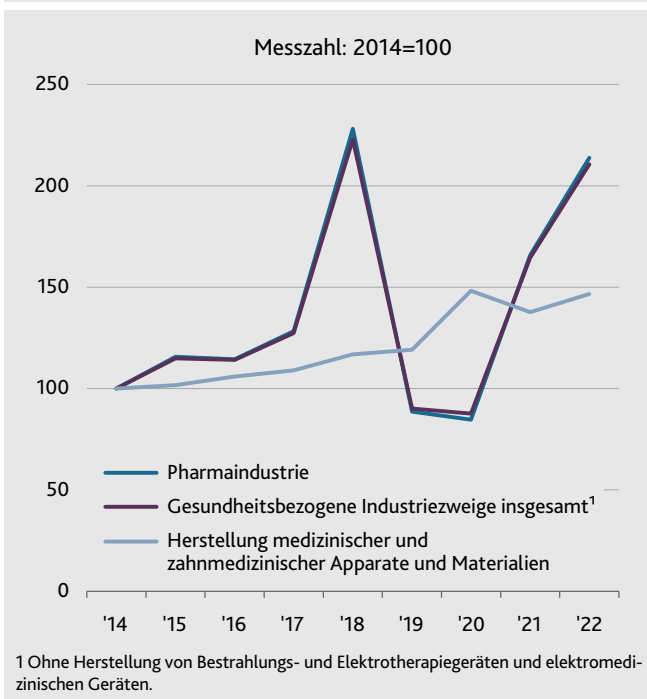
Gesundheitsbezogene Industriezweige stehen beim Umsatz an vierter Stelle

Insgesamt erhöhten sich die Umsätze der gesundheitsbezogenen Industriezweige von 2014 bis 2022 um 111 Prozent (Deutschland: +36 Prozent). In Rheinland-Pfalz weist die Entwicklung starke Schwankungen auf, da sie durch den Umsatzverlauf der Pharmabranche geprägt ist. Die Pharmabranche wird von multinationalen Unternehmen dominiert. In Rheinland-Pfalz gab es 2022 in der Pharmaindustrie nur elf Betriebe mit mehr als 20 tätigen Personen, die jedoch mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von mehr als 1000 Personen je Betrieb außergewöhnlich groß sind. Durch die Konzentration auf wenige, große Betriebe können einzelne unternehmenspolitische Entscheidungen, wie z. B. Produktionsverlagerungen zwischen Standorten oder eine geänderte organisatorische Zuordnung der Beschäftigten zu den verschiedenen Gesellschaften eines Konzerns, sowie die Entwicklung einzelner innovativer Produkte das statistisch ausgewiesene Branchenergebnis maßgeblich beeinflussen.

Starke Umsatzschwankungen in der Pharmaindustrie prägen Gesamtentwicklung

Laut der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit waren im Juni 2022 in den gesundheitsbezogenen Industriezweigen knapp 17 000 sozialversicherungspflichtig

G5 Umsätze der gesundheitsbezogenen Industriezweige 2014–2022





5,3 Prozent der Industriebeschäftigten arbeiten in gesundheitsbezogenen Industriezweigen

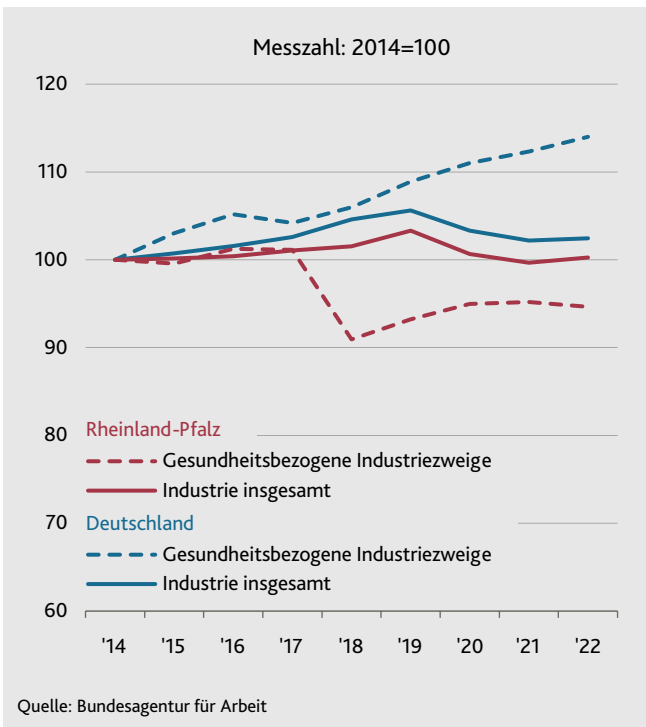
Beschäftigte tätig. Hinzu kommen in kleinerem Umfang geringfügig Beschäftigte sowie Unternehmerinnen und Unternehmer einschließlich mithelfender Familienangehöriger, für die in dieser Statistik keine Angaben vorliegen. In der Pharmaindustrie arbeiteten 2022 rund 9 600 Beschäftigte; das sind drei Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Industrie mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Die Hersteller medizinischer und zahnmedizinischer Apparate und Materialien boten 7 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen Arbeitsplatz, was einem Anteil von 2,2 Prozent an den Industriebeschäftigten entspricht. Die Beschäftigungsstatistik enthält auch Angaben zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Herstellung von Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten. In die-

sem Wirtschaftszweig, der bei der Auswertung der Umsätze aus Datenschutzgründen nicht berücksichtigt werden konnte, waren 2022 knapp 300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Zusammen hatten die gesundheitsbezogenen Industriezweige einen Anteil von 5,3 Prozent an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der rheinland-pfälzischen Industrie (Deutschland: 5,5 Prozent).

Trotz der rasanten Umsatzentwicklung ging die Beschäftigtenzahl in den gesundheitsbezogenen Industriezweigen in den vergangenen Jahren zurück. Im Jahr 2022 lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 5,4 Prozent unter dem Niveau von 2014; in Deutschland war im gleichen Zeitraum ein Anstieg um 14 Prozent zu verzeichnen. Für den Rückgang ausschlaggebend war eine Sonderentwicklung in der rheinland-pfälzischen Pharmaindustrie. Nach einer Stagnation am Beginn des Betrachtungszeitraums sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Pharmabranche 2018 kräftig. Trotz einer leichten Erholung in den Folgejahren war die Beschäftigtenzahl 2022 noch 16 Prozent niedriger als 2014. Die Hersteller medizinischer und zahnmedizinischer Apparate und Materialien bauten hingegen Beschäftigung auf: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhöhte sich im Berichtszeitraum um elf Prozent. Im kleinen Bereich „Herstellung von Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten“ hat sich die Beschäftigung im gleichen Zeitraum mehr als verdoppelt.

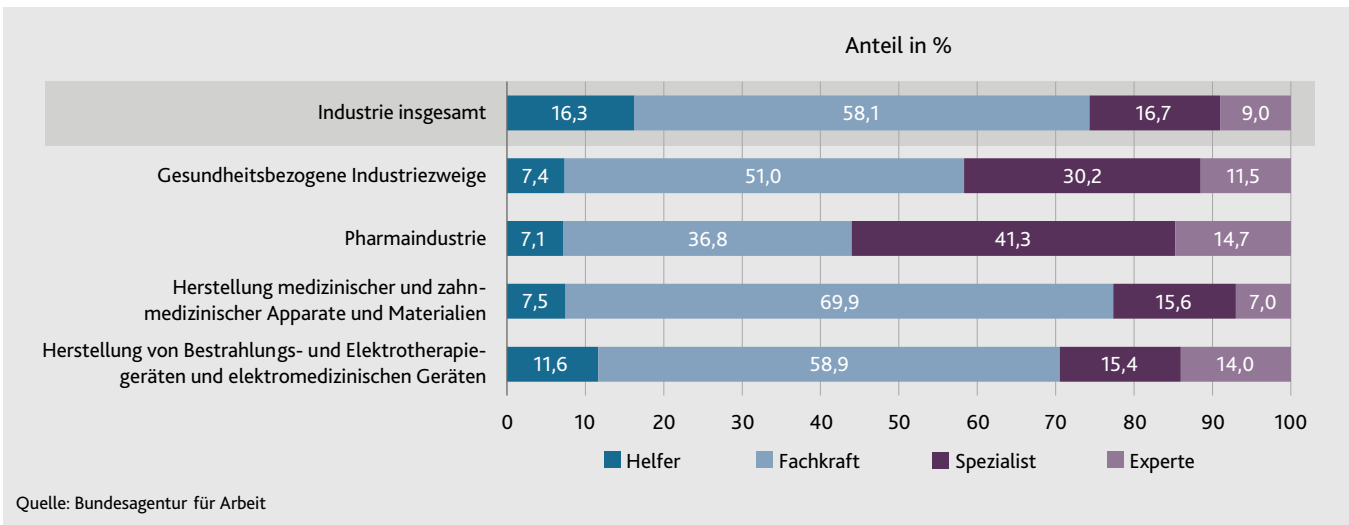
Beschäftigtenzahl sinkt aufgrund eines Sondereffekts

G6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der gesundheitsbezogenen Industriezweige und der Industrie insgesamt 2014–2022



Frauenanteil liegt weit über dem industriellen Durchschnitt

G7 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der gesundheitsbezogenen Industriezweige und der Industrie insgesamt 2022 nach Anforderungsniveau



weit überdurchschnittlich. Im Jahr 2022 waren 45 Prozent der Beschäftigten Frauen; im Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Industrie lag der Frauenanteil bei unter einem Viertel (24 Prozent).

Tätigkeiten haben hohes Anforderungsniveau

Die Tätigkeiten in den gesundheitsbezogenen Industriezweigen zeichnen sich durch ein hohes Anforderungsniveau aus. Die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit gliedert die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach dem Anforderungsniveau ihres Arbeitsplatzes in die Gruppen „Helfer“, „Fachkraft“, „Spezialist“ und „Experte“. Der Anteil der „Helfer“ an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in den gesundheitsbezogenen Industriezweigen noch nicht einmal halb so groß wie im Durchschnitt der Industrie. Im Jahr 2022 fielen 7,4 Prozent der Beschäftigten in den gesundheitsbezogenen Industriebranchen in diese Gruppe; in der Industrie hatten sie insgesamt einen Anteil von 16 Prozent. Der Anteil der Fachkräfte lag mit 51 Prozent in den gesundheitsbezogenen Industriezweigen ebenfalls unter dem industriellen Durchschnitt (58 Prozent). Weit überdurch-

schnittlich ist hingegen der Anteil der „Spezialisten“. Sie machten 2022 rund 30 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus – in der Industrie insgesamt waren es nur 17 Prozent. Den Expertenstatus hatten zwölf Prozent der Beschäftigten in den gesundheitsbezogenen Industriezweigen (Industrie insgesamt: neun Prozent).

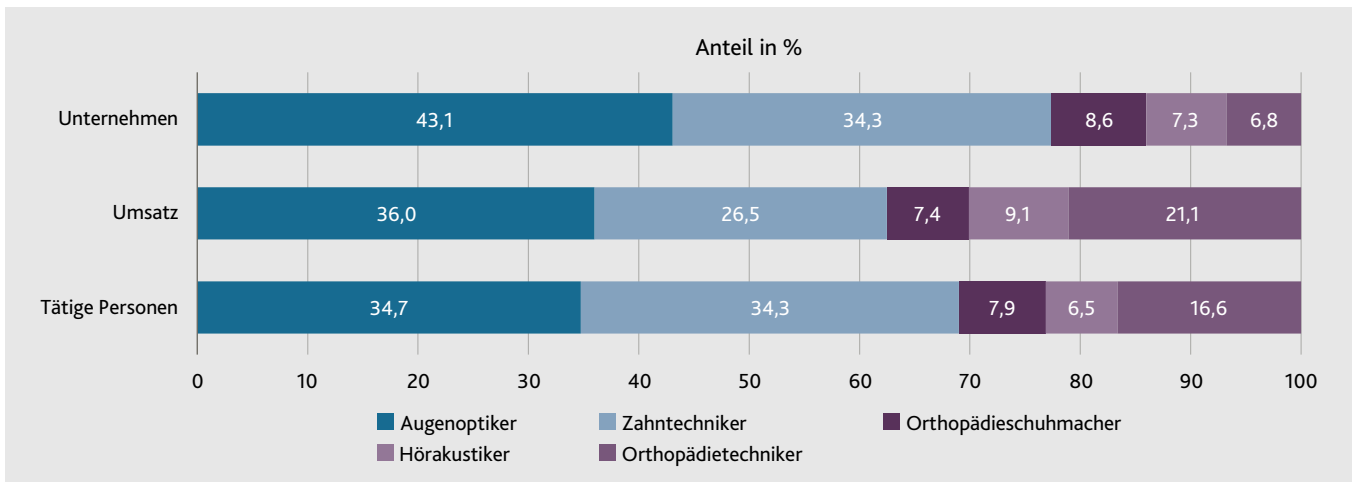
Das Gesundheitshandwerk

Als weiterer Teilbereich der industriellen Gesundheitswirtschaft wird auf Grundlage der Handwerkszählung das Gesundheitshandwerk porträtiert. Das Gesundheitshandwerk stellt verschiedene Gesundheitsprodukte her, die den Menschen als Hilfsmittel im Alltag bei gesundheitlichen Einschränkungen dienen. Zum Gesundheitshandwerk zählen die Gewerbe-zweige Augenoptiker, Hörakustiker, Orthopädietechniker, Orthopädieschuhmacher sowie Zahntechniker. Diese Gewerbe-zweige sind alle Teil des zulassungspflichtigen Handwerks und sind in der Gewerbe-gruppe „Gesundheits-gewerbe“ zusammengefasst. Anders als im

Fünf Gewerbe-zweige zählen zum Gesundheits-handwerk



G8 Unternehmen, Umsatz und tätige Personen im Gesundheitsgewerbe 2020 nach Gewerbebezweigen



zulassungsfreien Handwerk handelt es sich hier um Gewerbebezweige, die in der Regel nur mit einem Meisterbrief selbstständig ausgeübt werden dürfen. Da das Gesundheitshandwerk einerseits selbst Waren produziert, andererseits aber auch Produkte einkauft, nach Kundenwunsch anpasst und an den Endkonsumenten verkauft, sind die Übergänge sowohl zur Industrie als auch zum Handel mitunter fließend.

techniker (64). In Deutschland ist die Verteilung der Unternehmen auf die Gewerbebezweige ähnlich.

In den vergangenen Jahren war die Zahl der Unternehmen im Gesundheitshandwerk rückläufig. Im Jahr 2020 gehörten 8,8 Prozent weniger Unternehmen dieser Gewerbegruppe an als 2014 (Deutschland: -9,7 Prozent). Diese Entwicklung entspricht in etwa dem Trend im zulassungspflichtigen Handwerk insgesamt. In den verschiedenen Gewerbebezweigen des Gesundheitsgewerbes verlief die Entwicklung unterschiedlich: Am stärksten schrumpfte die Zahl der Augenoptiker (-12 Prozent). Bei den Zahntechnikern war der Rückgang ebenfalls zweistellig (-10 Prozent). Auch in den Gewerbebezweigen Orthopädietechniker und Orthopädienschuhmacher sank die Unternehmenszahl. Ein deutlicher prozentualer Zuwachs war bei den Hörakustikern zu verzeichnen: Von 2014 bis 2020 kamen acht Hörakustiker hinzu, was aufgrund der geringen Gesamtzahl an Unternehmen in diesem Gewerbebezweig einen Anstieg um 13 Prozent bedeutet.

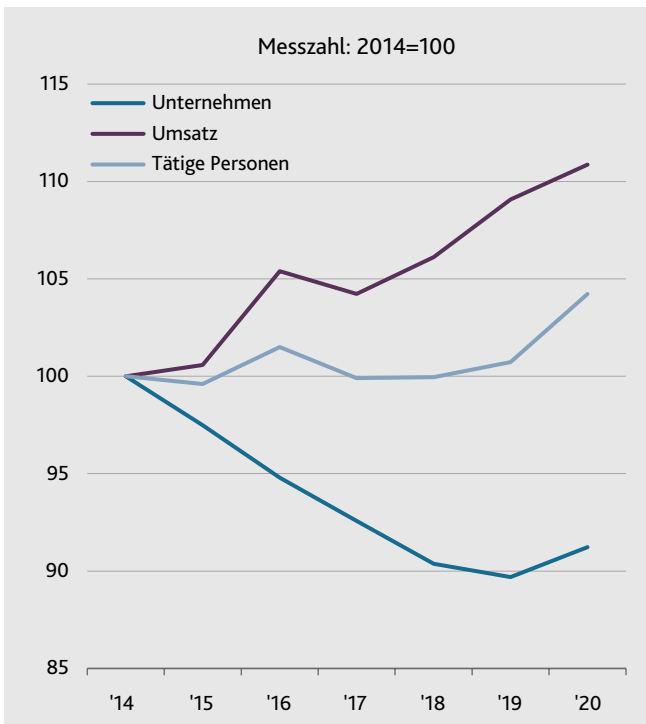
Zahl der Unternehmen sinkt

947 Unternehmen gehören zum Gesundheitshandwerk

In Rheinland-Pfalz zählten 2020 – aktuellere Daten lagen bei Redaktionsschluss des Berichts noch nicht vor – 947 Unternehmen zum Gesundheitshandwerk. Am stärksten vertreten sind die Augenoptiker. Im Jahr 2020 zählten in Rheinland-Pfalz 408 Unternehmen zu diesem Gewerbebezweig; das sind 43 Prozent der Unternehmen des Gesundheitshandwerks. Ein Drittel machten die 325 im Land ansässigen Zahntechniker aus. Die anderen Gewerbebezweige sind deutlich schwächer besetzt. Im Jahr 2020 hatten 81 Orthopädienschuhmacher im Land ihren Sitz, was einem Anteil von 8,6 Prozent an den Unternehmen des Gesundheitsgewerbes entspricht. Noch geringer war die Zahl der Hörakustiker (69) und der Orthopädie-



G9 Unternehmen, Umsatz und tätige Personen im Gesundheitsgewerbe 2014–2020



Mehr Umsatz und Beschäftigte trotz rückläufiger Unternehmenszahl

Trotz der rückläufigen Unternehmenszahl sind die Umsätze des Gesundheitshandwerks in den vergangenen Jahren gestiegen. Im Jahr 2020 erwirtschafteten die in Rheinland-Pfalz ansässigen Unternehmen des Gesundheitsgewerbes Umsätze in Höhe von 704 Millionen Euro. Gegenüber 2014 bedeutet dies eine Steigerung um elf Prozent (Deutschland: +21 Prozent). Die Bedeutung des Gesundheitshandwerks als Arbeitgeber wuchs ebenfalls. Im Gesundheitsgewerbe waren 2020 rund 9 200 Personen tätig, das sind 4,2 Prozent mehr Personen als 2014 (Deutschland: +7,3 Prozent). In den vergangenen Jahren hat sich die Beschäftigung in den Gewerbebranchen des Gesundheitshandwerks unterschiedlich entwickelt. Während die Zahl der bei den Augenoptikern tätigen Personen stagnierte bzw. die Beschäftigtenzahl bei den Zahntechnikern um 1,1 Prozent abnahm, erhöhte sie sich in den anderen drei Gewerbebranchen

von 2014 bis 2020 deutlich. Den mit Abstand kräftigsten Zuwachs verzeichneten die Hörakustiker (+31 Prozent). In der Orthopädie-technik lag die Beschäftigtenzahl 2020 um 15 Prozent über dem Niveau von 2014. Die Zahl der bei den Orthopädienschuhmachern tätigen Personen stieg um 8,7 Prozent.

Der Handel mit Produkten der Gesundheitswirtschaft

Zum gesundheitsbezogenen Einzelhandel gehören Unternehmen, die ihre Produkte direkt an Endverbraucherinnen und -verbraucher verkaufen. Es handelt sich um die Wirtschaftszweige „Apotheken“, „Augenoptiker“ und „Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln“, zu dem unter anderem Hörakustiker und Sanitätshäuser zählen. Der gesundheitsbezogene Großhandel umfasst den „Großhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln, Dental- und Laborbedarf“ sowie den „Großhandel mit pharmazeutischen Erzeugnissen“. Die Handelsvermittlung für Produkte der Gesundheitswirtschaft wird mit dem Großhandel zusammengefasst.

Für die Darstellung der Unternehmen und der Umsätze des Einzelhandels sowie des Großhandels mit gesundheitsbezogenen Produkten wurde eine Sonderauswertung aus dem Statistischen Unternehmensregister (URS) genutzt. Demnach hatten 2021 etwa 1 800 Unternehmen², deren wirtschaftlicher Schwerpunkt der Handel mit Produkten der Gesundheitswirtschaft ist, ihren Sitz in Rheinland-Pfalz. Davon zählten 1 500 bzw. 82 Prozent zum Einzelhandel. Innerhalb des gesundheitsbezogenen Einzelhandels bildeten die rund 800 Apotheken mit Abstand die größte

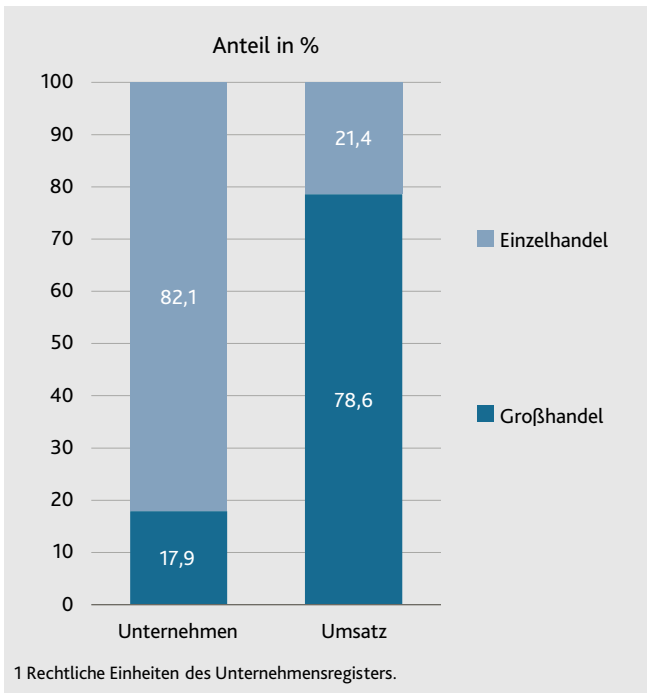
Handel mit Gesundheitsprodukten besteht aus Einzel- und Großhandel sowie Handelsvermittlung

1 800 Unternehmen haben ihren Schwerpunkt im Handel mit Gesundheitsprodukten

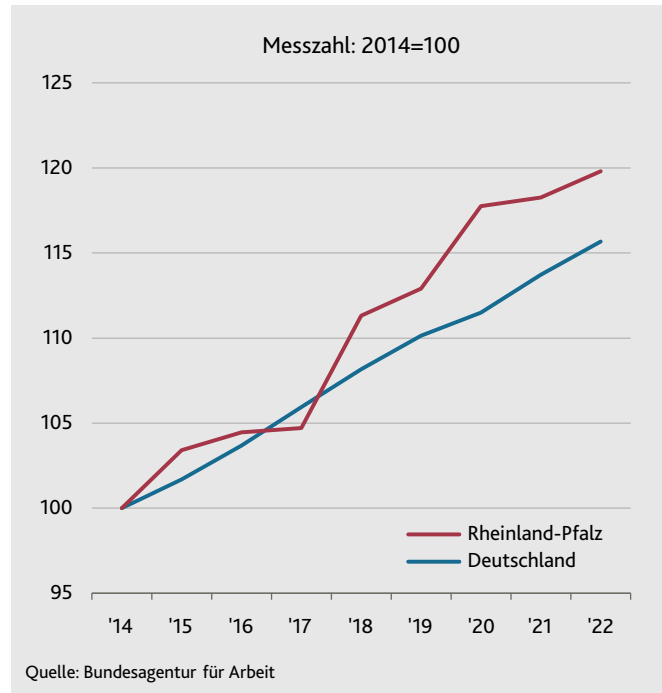
² Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters; hier zur besseren Lesbarkeit als „Unternehmen“ bezeichnet.



G10 Unternehmen¹ und Umsatz im Handel mit Produkten der Gesundheitswirtschaft 2021 nach Teilbereichen



G11 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Handel mit Produkten der Gesundheitswirtschaft 2014–2022



Gruppe. Im Großhandel mit Gesundheitsprodukten einschließlich Handelsvermittlung waren gut 300 Unternehmen bzw. 18 Prozent aller Unternehmen des gesundheitsbezogenen Handels tätig, davon entfielen rund 170 auf den Großhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln, Dental- und Laborbedarf.

nen Handels Großhändler sind. Der hohe Anteil ist vor allem auf wenige, umsatzstarke Großhändler im Pharmabereich zurückzuführen, die zu größeren Konzernen gehören und die Großhandelsgeschäfte der konzern-eigenen Pharmaproduktion abwickeln.

79 Prozent der Umsätze entfallen auf den Großhandel

Die in Rheinland-Pfalz ansässigen Unternehmen, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Handel mit Produkten der Gesundheitswirtschaft haben, erwirtschafteten 2021 Umsätze in Höhe von 18,4 Milliarden Euro. Auf den Einzelhandel mit Gesundheitsprodukten entfielen rund 3,9 Milliarden Euro bzw. 21 Prozent der Umsätze des gesundheitsbezogenen Handels. Die Unternehmen des Großhandels steuerten etwa 14,4 Milliarden Euro bzw. 79 Prozent zum Gesamtumsatz des Handels mit Gesundheitsprodukten bei, obwohl nur 18 Prozent der Unternehmen des gesundheitsbezoge-

Der Handel mit Produkten der Gesundheitswirtschaft konnte seine Umsätze in den vergangenen Jahren – auch schon vor dem Ausbruch der Coronapandemie – deutlich steigern. Zwischen 2014 und 2021 erwirtschafteten die Unternehmen ein Umsatzplus von 55 Prozent (Deutschland: +47 Prozent).

Umsätze des Handels mit Gesundheitsprodukten steigen kräftig

Im Jahr 2022 waren in Rheinland-Pfalz rund 19 500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Handel mit Produkten der Gesundheitswirtschaft tätig. Diese Information stammt aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, die neben einer höheren Aktualität gegenüber dem Unternehmensregister den Vorteil bietet, dass

19 500 Beschäftigte arbeiten im Handel mit Gesundheitsprodukten



sie auch Informationen zum Geschlecht der Beschäftigten und zum Anforderungsniveau der Arbeitsplätze enthält. Ein weiterer Unterschied zum Unternehmensregister besteht darin, dass sich die Angaben auf die in Rheinland-Pfalz ansässigen Betriebe beziehen, unabhängig davon, wo das Unternehmen seinen Sitz hat, zu dem der Betrieb gehört. Mit den Angaben in den vorangegangenen Abschnitten zur Zahl der Unternehmen und zum Umsatz sind die Beschäftigtenzahlen daher nicht vergleichbar.

Handel mit Gesundheitsprodukten ist eine Wachstumsbranche

Der Handel mit Produkten der Gesundheitswirtschaft ist eine Wachstumsbranche. In den Jahren 2014 bis 2022 nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 3 200 Personen bzw. fast 20 Prozent zu (Deutschland: +16 Prozent). Im gesamten rheinland-pfälzischen Handel stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im gleichen Zeitraum lediglich um zwölf Prozent. Der Einzelhandel mit Produkten der Gesundheitswirtschaft verzeichnete zwischen 2014 und 2022 insgesamt einen Zuwachs von 1 700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (+15 Prozent; Deutschland: +17 Prozent).

Die Beschäftigtenzahl der Apotheken erhöhte sich um 670 bzw. 8,8 Prozent. Im Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln wurden 590 Beschäftigte mehr gezählt als 2014 (+34 Prozent). Im Bereich Augenoptik stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 440 bzw. 23 Prozent. Im Großhandel wurden 1 500 neue Stellen geschaffen (+30 Prozent; Deutschland: +13 Prozent). Die meisten neuen Arbeitsplätze entstanden im Großhandel mit pharmazeutischen Erzeugnissen (+1 800 Beschäftigte bzw. +62 Prozent). Im Großhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln, Dental- und Laborbedarf kamen zwischen 2014 und 2022 etwa 150 neue Stellen hinzu (+16 Prozent). Nur im Bereich Handelsvermittlung wurden Arbeitsplätze abgebaut (-380 Beschäftigte bzw. -29 Prozent).

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Analysen Wirtschaft“. Moritz Hohlstein, Volkswirt M.Sc., ist Referent in diesem Referat.

Die industrielle Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz – eine Standortanalyse

Detailliertere Informationen zur industriellen Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz finden Sie in der im Januar 2024 erschienenen Veröffentlichung „Die industrielle Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz – eine Standortanalyse“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen und Grafiken verschiedene Teilbereiche der industriellen Gesundheitswirtschaft porträtiert sowie die Bedeutung für die rheinland-pfälzische Gesamtwirtschaft erörtert. Darüber hinaus beleuchtet die Analyse unter anderem die Innovationskraft, aktuelle Entwicklungen sowie Netzwerke und Kooperationspartner der Branche. Die Veröffentlichung ist zum kostenfreien Download verfügbar unter:

<https://standort-gesundheitswirtschaft.rlp.de/gesundheitswirtschaft/phamaindustrie-2/bericht-industrielle-gesundheitswirtschaft>

